

# Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 1 1/2 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 146. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 27. März 1862.

## Telegraphische Nachricht.

**Brüssel, 26. März.** Nach pariser Privatbriefen hätte Lavalette Rom verlassen, weil er mit dem General Goyon sich nicht in Uebereinstimmung befinden habe, und werde, wenn Goyon in seiner Stelle bleibe, wahrscheinlich nicht nach Rom zurückkehren.

## Preußen.

**Berlin, 26. März.** [Amtliches.] Se. Maj. der König haben, nach dem Ausscheiden des Staats-Ministers von Auerswald, allergnädigst geruht: die Leitung der Verwaltung des Staats-Schatzes, unter Theilnahme des Finanzministers, so wie die oberste Leitung der Verwaltung der hohenzollernschen Lande dem Vorsitzenden des Staatsministeriums Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen zu übertragen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Die Besitzer der Herrschaft Wiese im Kreise Neustadt der Provinz Schlesien, Gebrüder Choltz, nämlich den Kreisgerichtsrath Carl Joseph Johann Choltz zu Fauer und den Premier-Lieutenant in der Artillerie 2. Bataillon (Kosel), 1. oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 22 Hermann Johann Carl Choltz auf Wiese, in den Adelsstand zu erheben; den Direktor des Gymnasiums in Guben, Professor Dr. Wichert, zum Direktor des Dom-Gymnasiums in Magdeburg zu ernennen; dem Steuer-Empfänger Koch zu Langenlonsheim im Kreise Kreuznach; und dem Secretär Welling bei der Fortification zu Neisse bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Privat-Dozent an der Universität zu Breslau, Dr. Grünhagen, ist zum Provinzial-Archivar von Schlesien ernannt worden. Der bisherige Privatdocent Dr. H. Schwarz in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königl. Universität daselbst ernannt worden. Der seitherige Repetitor, Kreis-Physiker Müller, ist zum Lehrer an der Thierarznei-Schule hieselbst ernannt worden.

[Vom Hofe.] Beide königl. Majestäten nahmen heute auf der anhaltischen Eisenbahn von Ihrer Majestät der Königin Wittve Abschied, höchstwelsche die verschobene Reise nach Dresden der günstigen Witterung wegen heute angetreten hat. — Ihre Maj. die Königin gerubte persönlich in der Wohlthätigkeits-Ausstellung zu Gunsten der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserwerth, die im Kriegsministerial-Gebäude stattfindet, Ankäufe zu befehlen. — Ihre Majestät die Königin Wittve wird etwa zehn Tage zum Besuche am königlich sächsischen Hofe in Dresden verweilen. In der Begleitung der hohen Frau befinden sich der Graf v. Finckenstein, der Leibarzt Dr. Böger, die Hofdame Gräfin v. Hade.

**Berlin, 26. März.** [Angeblliche Berichtigung.] Die „Sternz.“ schreibt: „In der Presse finden wir seit mehreren Tagen eine reiche Fülle von Gerüchten, welche sich auf vermeintlich vom tgl. Finanzministerium eingeleitete oder beabsichtigte Finanzoperationen beziehen. Wir unternehmen es nicht, auf die Widerlegung aller einzelnen Angaben einzugehen, in deren Erfindung jene Blätter weiters: doch wollen wir nicht unterlassen, ein für allemal die mangelnde Begründung der umlaufenden Gerüchte zu konstatiren, obgleich wir voraussetzen dürfen, daß jede unbefangene Würdigung der Personen und Sachen unserer Widerlegung bereits zuvorgekommen ist. Man darf bei der bewährten Geschäftskennntniß und Umsicht des gegenwärtigen Leiters unserer Finanz-Angelegenheiten mit Bestimmtheit annehmen, daß derselbe beim Eintritt in ein neues Verwaltungs-Departement vor Allem der Pflicht obliegen wird, sich mit der Ergiebigkeit der vorhandenen Hilfsquellen und mit dem ganzen Umfange der dem Staat zufallenden Verpflichtungen vertraut zu machen, ehe er neue Finanz-Operationen (von sogenannten Finanz-Spekulationen kann natürlich nach den Ueberlieferungen der preussischen Finanzverwaltung überhaupt nicht die Rede sein) in die Hand nimmt. Die Herabsetzung des Zinsfußes der vier und einhalbproz. Staatsanleihen von 1850 — 1851, welche möglicherweise in jenen Gerüchten Veranlassung gab, ist Nichts weniger als eine improvisirte und gewagte Maßregel, da dieselbe durch die gegenwärtigen Börsen- und Zins-Conjunkturen vollkommen gerechtfertigt, und unter Wahrung aller gebotenen Rücksichten eingeleitet worden ist.“ Die „Sternz.“ hat schon so Vieles „berichtigt“, daß auch auf diese sogenannte „Berichtigung“ gar nichts zu geben ist.

Die „B.“ u. „S.“ fügt hinzu: „Diese Erklärung der „Sternz.“ könnte ohne weitere Bemerkung unsererseits hier wiedergegeben werden. Es war in der That kaum nothwendig, die bewährte Geschäftskennntniß und Umsicht des gegenwärtigen Chefs der Finanzen anzurufen, um den Vorwurf, als beabsichtige Herr v. d. Heydt, „Finanzspeculationen“ zurückzuweisen. Demungeachtet ist es richtig, daß weitverbreitete Befürchtungen, die sich allerdings an die Herabsetzung des Zinsfußes der 4 1/2 % Staatsanleihen auf 4 % knüpfen, obwalten, und wir würden es mehr im Interesse der Regierung erachtet haben, wenn diese Befürchtungen, die in der Presse bereits speciell formulirt sind, mit ausdrücklicher Anführung ihres Gegenstandes und so unzweideutig, daß sie ein für allemal beseitigt wären, eine Widerlegung erhalten hätten. Wir zählen hierher vor Allem die unseres Bedünkens die eingeleitete Con-vertirung ernstlich gefährdende Besorgniß, daß diese Maßregel später nicht nur auf die andern 4 1/2 % Anleihen ausgedehnt, sondern eventuell auch in einer weiteren Reduktion auf 3 1/2 % fortgesetzt werden soll. Wir unsererseits sind nicht im Zweifel darüber, daß Operationen von so außerordentlichem Belange nicht so rasch auf einander folgen können, wie hier und da geglaubt wird; ebensowenig aber sind wir im Zweifel darüber, daß selbst die unbegründetsten Besorgnisse in den Kreisen, auf welche derartige Operationen vor Allem berechnet sind, eine ganz außer Verhältnis zu ihrer inneren Begründung stehende Wirkung annehmen können.“

**Berlin, 24. März.** [Ueber die Convertirungsmaßregel.] schreibt die „Nat.-Z.“: Der „Staats-Anzeiger“ übertrug die Finanzwelt mit dem Erlaß, betreffend die Conversion der 4 1/2 % Anleihen von 1850 und 1852 in 4 % Anleihen. Es ist die erste finanzielle Maßregel des neuen Finanzministers, durch welche er seine Aufgabe, Geld, viel Geld zu schaffen, einleitet. Vorläufig ist indeß nicht viel Belangreiches geschehen. Seitdem die 4 % Anleihe über Paris gestiegen war, lag der Gedanke, mit der Conversion der 4 1/2 % Anleihen zu beginnen, nahe. Es fragt sich nur, ob der Zeitpunkt richtig gewählt ist, und das muß die Zukunft lehren. Die durch die Conversion disponibel werdenden Ersparnisse sind von höchst geringer Bedeutung. Die beiden von der Convertirung betroffenen Anleihen sind die vom Jahre 1850, zum ursprünglichen Betrage von 18 Millionen, und die von 1852 (der Erlaß über dieselbe datirt zwar vom 28. November 1851), die Schuldverschreibungen sind jedoch unter dem 2. Januar 1852 aus-gegeben, zum ursprünglichen Betrage von 16 Millionen Thalern; beide werden mit jährlich 1 Prozent und den durch die bereits erfolgten Tilgungen ersparten Zinsen amortisirt. Am 1. Januar 1862 betrug die erste von

15,447,900 Thlr. mit 695,155 1/2 Thlr. Zinsen und einer Tilgungsausgabe von 180,000 Thlr. an Amortisationsrente und 114,844 1/2 Thlr. an durch die Tilgungen ersparten Zinsen; die Anleihe von 1852 betrug noch 14,002,300 Thlr. mit 630,103 1/2 Thlr. Zinsen und einer Tilgungsausgabe von 160,000 Thlr. an Amortisationsrente und 89,896 1/2 Thlr. an Zinsersparnissen durch die Tilgung. Da durch die Zinsherabsetzung von 4 1/2 auf 4 Prozent nicht nur die zur Auszahlung gelangenden, sondern auch die durch die bereits erfolgten Tilgungen ersparten Zinsen tangirt werden, so beträgt die durch die Conversion vermittelte Ersparniß jährlich 1/2 Prozent des ursprünglichen Kapitals beider Anleihen, d. h. im Ganzen 170,000 Thlr. Für das Jahr 1862 kommt diese Ersparniß nur dem letzten Quartal zu gut, beträgt also 42,500 Thlr., wogegen an Conversionsprämie 1/2 Prozent des gegenwärtigen Betrages beider Anleihen, d. h. ca. 147,250 Thlr. bezahlt werden müssen; für das laufende Jahr entsteht also durch das Conversionsgeschäft, abgesehen von sonst etwa entstehenden Kosten, eine Mehrausgabe von etwas über 100,000 Thlr. Die Amortisationsrente ist unverändert geblieben, während, wenn sie überhaupt hätte herabgesetzt werden sollen, die Conversion hierzu die passende Gelegenheit gegeben hätte; denn wenn eine solche Herabsetzung erfolgen soll, muß die Anleihe zuvor gekündigt werden.

Dagegen ist das Risiko, welches der Staat läuft, nicht unerheblich. Hr. v. d. Heydt muß wenigstens bis zum 30. April auf einen vollständig gesicherten Frieden rechnen; denn kommen bis dahin Ereignisse vor, welche die 4 1/2 % Anleihen unter Paris drücken, so werden die Inhaber es vorziehen, sich zum 1. October das baare Geld zu sichern und der Staat muß dann, wohl oder übel, zum 1. October ca. 29 1/2 Millionen baares Geld beschaffen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Herr v. d. Heydt durch diese Maßregel den Staat mit einer allerdings bedingten, aber sehr umfangreichen Zahlungspflicht belastet, die vorher nicht bestand, und in dieser Rücksicht ist es nur fraglich, ob eine solche Maßregel ohne vorgängige Genehmigung der Kammer staatsrechtlich zulässig ist. Die Verfassung spricht freilich im Art. 103 nur von der Aufnahme von Staatsanleihen und von der Uebernahme von „Garantien zu Lasten des Staats“ und hiernach besteht der Conversionsakt formell zu Recht. Aber thatsächlich hat die Conversionsmaßregel die Wirkung der Uebernahme einer Garantie dafür, daß die Course der preussischen Papiere sich bis zum 30. April so gestalten, daß die Annahme der Conversion vorteilhafter erscheint, als die Annahme der Kündigung, und die eventuelle Haftungspflicht, welche diese durch den Staat für sich selbst übernommene Garantie auferlegt, ist schwerer als die meisten Eisenbahn-garantien. Es kann beispielsweise Niemand dafür stehen, daß nicht der Staat, wenn die Kündigung angenommen wird, um die 29 Millionen aufzubringen, vielleicht 32 Millionen in 4 1/2 % Anleihen ausgeben muß. Wer würde dann die Differenz von 3 Millionen decken? Und wer will, wenn die Conversion ohne Einwilligung der Kammer vorgenommen ist, nachher die Kammer zwingen, diese Ausgabe von 3 Millionen 4 1/2 % procentiger Staatspapiere oder die Zahlung des nöthigen baaren Aufgebotes aus der Staatskasse zu genehmigen? Wir verzichten darauf, schon heute die staatsrechtliche Seite dieser Frage erschöpfend zu behandeln, aber wenn die Maßregel mißglückt, so könnte sie für Herrn v. d. Heydt die Quelle großer Verlegenheiten werden. Freilich ist die Conversion der freiwilligen Anleihe von 1848 von 5 auf 4 1/2 % Prozent ebenfalls ohne vorgängige Genehmigung der Kammer vorgenommen, aber einmal ist die Auffassung, welche die Sache damals fand, durchaus nicht maßgebend, dann aber ist damals die Conversion gekündigt; die Frage der Haftungspflicht beim Mißglücken derselben ist also nicht zur Erörterung gelangt.

**Köln, 24. März.** [Reichenow.] Die „R. Bl.“ melden: Endlich sind die Zweifel gehoben, welche man noch immer an die Nachrich knüpfte, Reichenow, der bekanntlich Hundert und einige Tausend Thaler der Bank in Düsseldorf veruntreute, sei in Paris verhaftet worden. Heute Nachmittag traf derselbe nämlich in Begleitung eines Polizei-Commissars über Metz und Mainz hier ein, wurde einige Stunden lang im Central-Bahnhofe bewacht und mit dem Courierzuge nach Düsseldorf abgeführt. Der Andrang zum Wartesaal war groß; aber es wurde sorgfältig darauf geachtet, daß nur mit Billeten versehene Personen eintraten.

**Eberfeld, 24. März.** [Wahl-Angelegenheiten.] Herr Alfred Anders veröffentlicht in der „Elb.-Z.“ nachstehende Antwort des Herrn Staatsministers a. d. v. Auerswald: Wenn Ev. r. mir gütigst mittheilen, daß in dem dortigen Wahlkreise für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus auf meiner Person gedacht worden, so hat diese Nachricht in mir sehr wohlthuende Empfindungen hervorrufen müssen. Sie wissen, wie theuer das vieljährige Band, das mich an Eberfeld und Barmen knüpft, meinem Herzen ist und wie erhebende Erinnerungen an dessen Beginn und an dessen ungetrübte Fortsetzung für mich damit verbunden sind. Um so schmerzlicher ist es für mich, Ihnen schreiben zu müssen, daß ich völlig außer Stande bin, falls die Mehrheit der Wahlmänner sich für mich entscheiden sollte, eine Wahl für das Abgeordnetenhaus des nächsten Landtages anzunehmen. Seit fast drei Monaten von einer schweren Krankheit heimgesucht, deren Folgen sich noch heute an das Zimmer fesseln, ist in den letzten Tagen durch ärztlichen Befinden festgestellt, daß, um meine Gesundheit völlig wieder herzustellen, im günstigen Falle, eine lange Reihe von Monaten erforderlich sein wird, während welcher eine folgerechte Behandlung und langdauernde Brunnenkuren u. mit der beginnenden guten Jahreszeit werden stattfinden müssen. Seien Sie der Dolmetscher meiner dankbaren Gefühle für das mir während einer langen Reihe von Jahren ungetrübte geschenkte Vertrauen und sagen Sie meinen Freunden, wie sehr mich das mit Ihnen scheidend zu müssen. Berlin, den 21. März 1862. v. Auerswald.

## Italien.

**Rom, 18. März.** [Die Nuntiat in Petersburg.] Man sprach hier und im Auslande lange von der Ernennung eines apostolischen Nuntius an dem kaiserlichen Hofe in St. Petersburg, und dieses Gerücht gewinnt jetzt immer mehr an Consistenz. Die Unterhandlungen mit Rußland sind für das Publikum natürlich noch ein Geheimniß, denn unsere Regierung hat in solchen Fällen den Grundsatz, ihre Geheimnisse nicht vor der Zeit in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, weshalb es hier nicht vorkommt, daß eine diplomatische Note durch die Zeitungen veröffentlicht wird, bevor sie an ihre Adresse gelangt, wie es hier und da an andern Orten geschieht. Wie man sagt, wird sich Hr. Berardi zurückziehen, um sich auf die Priester- und dann Bischofsweihe vorzubereiten, worauf er sofort als Nuntius nach St. Petersburg abreisen werde. Dieser Prälat ist in die innern Angelegenheiten Rußlands sehr gut eingeweiht, und vorzüglich geeignet zu der ihm zugeordneten wichtigen Mission. Gegenwärtig bekleidet Hr. Berardi das Amt eines Substituten des Cardinal-Staatssekretärs, und hat sich während dieser bedeutenden Amtshätigkeit das Vertrauen des Cardinals Antonelli in hohem Grade erworben. Er ist ein Mann von untadelhaften Sitten, streng gegen sich selbst, vollkommen erfahren in der Handhabung der Geschäfte, von festem Charakter und dabei den liebenswürdigsten Manieren im Umgange; man ist darum allgemein der Ansicht, daß er seiner Zeit im Staatsrath sitzen und die Traditionen der alten römischen Diplomatie bewahren werde; dabei ist er noch in einem Alter, welches ihm die glänzendste Zukunft verheißt. Neben den Nachfolger Hr. Berardi's im Staatssekretariat verläutet noch nichts. — Ueber den Gesundheitszustand des Papstes können wir folgendes berichten. Der rüstige Greis hatte seine Spaziergänge in und außerhalb der Stadt wieder begonnen, mußte sie aber wegen einer Ermüdung, die er sich auf einem weiten Gange von Ponte Molle bis zur Porta Angelica zugezogen, unterbrechen. Die Aerzte rathen: er solle sich nicht so häufig der Abendfrische aussetzen und etwas ausruhen. In Folge dessen blieb der Papst einige Tage in seinen Gemächern, empfing aber

die Cardinäle, Minister u. dergl., ohne seine Arbeiten zu unterbrechen. Am 14. wollte sich der heil. Vater, wie gewöhnlich alle Freitage in der Fasten, zur Verehrung der Reliquien nach St. Peter begeben, allein die Aerzte behaupteten: die Luft sei von dem Regen zu sehr abgekühlt, und es wäre nicht klug, wenn der Papst sich derselben aussetzen würde; so unterließ es. (Allg. Z.)

[Der Papst. — Garibaldi und der Clerus.] Die plötzliche Abreise des Marquis v. Lavalette von Rom wird noch bemerkenswerther durch den Umstand, daß derselbe unmittelbar nach einer Audienz abreiste, die er am 24. März beim heiligen Vater hatte. Am päpstlichen Hofe herrscht, laut einer Mittheilung im „Messager du Midi“, die mit anderweitigen Nachrichten übereinstimmend, wieder ernstliche Befürchtung wegen des hartnäckigen Uebels, an welchem Pius IX. seit längerer Zeit leidet. Se. Heiligkeit zeigt sich zwar, so oft es das Befinden irgend erlaubt, dem Volke, auch ist befohlen worden, keine Veränderungen im gewöhnlichen Ceremoniell eintreten zu lassen; aber um so mehr fiel es am Sonntag vor acht Tagen an, daß der Papst nicht die Messe las, sondern derselben in seiner Privatcapelle anwohnte und sich unmittelbar darauf wieder zu Bette bringen ließ, auch am Montag und Dienstag keinen Cardinal vorließ. Die Aerzte fürchten, laut dem Berichte des „Messager“, daß gegen das hartnäckige Uebel ihre Kunst nicht lange mehr ausreichen werde. Die Scheidung unter dem Clerus in Italien tritt mit jedem Tage schärfer hervor. Durch eine mailänder Depesche vom 24. März wird gemeldet: „Der mailänder Clerus hat Garibaldi eine Adresse überreicht, um denselben zu ersuchen, er möge ihm die Unterstützung der Regierung gegen die Verfolgungen verschaffen, denen er von Seiten der päpstlichen Behörden wegen seiner Liebe zum Vaterlande ausgesetzt sei.“ Wohl nicht zufällig brachte gerade einige Tage zuvor das „Diritto“ folgende zwei offene Briefe Garibaldi's an die italienische Geistlichkeit zur Oeffentlichkeit:

An die italienischen Priester!  
Eine erbahene Mission liegt den wahren Priestern Christi ob. Ohne ihr Gewissen als Italiener zu verleugnen, können sie nicht Mitschuldige dessen bleiben, was in Rom zum Nachtheile der heiligen Sache unseres Landes geschieht. Mögen sie daher muthig in die Bresche der Rechte der Menschheit treten, mögen sie in die Tiefe ihrer Seele, dieses göttlichen Ausflusses, steigen, um sie nach ihren Pflichten zu befragen, und mögen sie endlich das heilige Wort der Religion der Wahrheit unter die Menge verbreiten! Sie werden stolz darauf sein, daß sie das Gute gethan haben, und das dankbare Vaterland wird ihre Namen unter diejenigen seiner heroischen Söhne schreiben, welche es von der Knechtschaft befreit haben.  
Turin, 5. Dezember 1861. G. Garibaldi.

Der andere Aufruf lautet:

An die italienischen Priester!  
Ich will nicht von Fehlern sprechen. Wenn ich mich an die Volksmengen wende, so führe ich das Wort des Evangeliums an: Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein. Daber sei Eintracht auch zwischen uns, wenn Ihr es wollt. Aber handelt rechtschaffen, denn bis jetzt habt Ihr nur das Unrechte gethan. Ihr habt aus Rom eine Höhle reisender Thiere gemacht, die begierig sind nach der Vernichtung Italiens. Ich hege leider die Ueberzeugung, daß Ihr die Cardinäle dem Verderben nicht entreißen könnt. Aber thut es, wenn Ihr es könnt. Sonst ruft nach allen vier Himmelsrichtungen, daß Ihr keine Gemeinsamkeit haben wollt mit den Bösen, daß Ihr Italiener seid, daß Ihr wenigstens die Priesterschaft Ungarns, Polens, Griechenlands, Chinas, der Wilden America's nachahmen wollt, wo der Priester seine Wiege, seine Eltern, seine Mitbürger nicht verleugnet, sondern ihnen vorkämpft für die Unabhängigkeit des Vaterlandes. Möge der italienische Priester von der Kanzel herab das heilige Wort der Vertreibung des Vaterlandes und der Verdammung des Vatican's aussprechen. Dann wird er zuerst den Lohn seines Gewissens erhalten und dann auch den Beifall und die Dankbarkeit von Millionen Menschen. Erneuert das alte Christenthum, das die Selbstverleugnung, die gegenfettige Verzeihung und das heilige Dogma der Gleichheit der Menschen als Grundsätze aufstellte. In dieser Weise können wir Euch als Brüder aufnehmen.  
Genua, 12. März 1862. G. Garibaldi.

Garibaldi ist am Montag den 24. März nach Monza gefahren, wo sich das mailänder Schauspiel wiederholte. Die Stadt war festlich geschmückt, die Bevölkerung zog unter Abführung patriotischer Lieder und Vortragung dreifarbigter Fahnen durch die Straßen und erhob Lebehochrufe auf den Nationalhelden und die Befreiung der Schwester-Provinzen; darauf redete Garibaldi zum Volke und rief ihm zu, solche Begeisterung, wie hier heute, hoffe er bei ihnen auch auf dem Schlachtfelde zu finden. Die Zuhörer antworteten: „Wir sind bereit!“ Indeß war auch in Mailand am Montage die Feier noch nicht zu Ende.

## Frankreich.

**Paris, 23. März.** Das Budget der gewöhnlichen Ausgaben für 1863 zerfällt in folgende 13 Posten: Staatsschuld und Dotationen 666,809,709 Fr., Ministerium des Staates 17,145,600 Fr., Ministerium der Justiz 32,921,610 Fr., Ministerium des Auswärtigen 12,619,200 Fr., Ministerium des Innern 51,276,084 Fr., Ministerium der Finanzen 22,573,288 Fr., Ministerium des Krieges 369,920,367 Fr., Gouvernement von Algerien 14,256,013 Fr., Ministerium der Marine und der Colonien 151,111,320 Fr., Ministerium des öffentlichen Unterrichts und Kultus 64,104,457 Fr., Ministerium des Altersbaues, Handels und der öffentlichen Arbeiten 72,036,400 Fr., Regie, Steuer- und Staats-einkommen 224,667,829 Fr., Rückzahlungen, Wiedererstattungen u. 30,405,500 Fr. Zusammen 1,729,897,877 Fr. Es ist dieses gegen 1862 eine Zunahme von 71,773,105 Fr., wovon 28,838,607 Fr. auf die Staatsschuld und die Dotationen, 21,412,648 Fr. auf das Ministerium des Krieges, der Marine und der Colonien und das Gouvernement von Algier, 8,226,294 Fr. auf die übrigen 7 Ministerien und 13,295,556 Fr. auf Regie- und Erhebungskosten kommen. Diese 71,773,105 Fr. reduciren sich jedoch in Folge einer Verminderung der Rückzahlungen auf die Summe von 71,461,105 Fr., was der eigentliche Mehrbetrag ist. Der vom Kriegsminister eröffnete Credit ist, wie 1862, für einen Effectivbestand (für Frankreich und Algier) von 430,000 Mann und 85,700 Pferden berechnet. Von obigen 21,412,648 Fr. absorbiert das Marine-Ministerium 18,773,501 Fr., da die seitherige Zahl der beständig ausgerüsteten Schiffe von 152 auf 188 und der Effectivbestand von 26,000 Matrosen auf 30,000 erhöht worden ist. Die Vermehrung der Regie- und Erhebungskosten rührt hauptsächlich daher, daß von der Summe von 13,295,556 Fr. 1,000,000 Fr. zur Vollendung der im Juli 1860 dekretirten Waldwege in 3 statt in 5 Jahren; 4,560,000 Fr. zum Ankauf und zur Fabrication von Tabak und 4,600,000 Fr. zur Subvention für die transatlantischen Paketboote bestimmt sind. — Die „Siecle“-Subscription für die nothleidenden Arbeiter von Lyon und St. Etienne hat gestern, 20. März, die Höhe von 207,465 Fr. 81 C. erreicht.

## Rußland.

[Adels-Adresse des Gouvernements von Tver.] Die russische Regierung hat dreizehn adelige Gutsbesitzer aus Tver, welche zugleich Friedensrichter sind, in Verhaft nehmen, nach St. Petersburg eskortiren und eine Prozeßverhandlung gegen sie eingeleiten lassen, auf deren Ergebnis man in der russischen Hauptstadt sehr gespannt ist. Die Veranlassung zu diesem Verfahren gab eine von jenen Friedensrichtern mitunterzeichnete Adresse des Adels von Tver an den Kaiser, welche der Zeitung „Dit und West“ zufolge also lautet: „Majestät! Zum erstenmale nach der Substitution der Gesetze vom 19. Februar 1861 versammelt, begrüßt der Adel von Tver den Herrscher, der die Befreiung der Bauern und die Verrückung alles Unrechtes auf rus-



fischem Boden unternahm. Der Adel von Twer erklärt feierlich seine Sympathie mit der hochherzigen Initiative Ew. kaiserl. Majestät und seine Bereitwilligkeit, Ihnen auf dem Wege zu folgen, der zum Wohle des Volkes führt.

Merika.

New-York, 5. März. Die Thätigkeit des Congresses war in der letzten Woche fast ausschließlich der Finanzgesetzgebung gewidmet. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, dass jede Art Confiscations- und Slavenemanzipationsgesetz von dem gegenwärtigen Congress verworfen werden wird.

Breslau, 27. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Universitäts-Platz Nr. 6 ein Mannsheide von Shirting, gezeichnet Oppenheim, ein weißes leinenes Taschentuch, gezeichnet J. Friese; Bischofsstraße Nr. 4 und resp. 5 ein Stück silberne Kapsel, zum Theil mit dem Zeichen J. A. und resp. J. E. versehen, zum Theil C. Heine gezeichnet.

Breslau, 25. März. [Handwerker-Verein.] Auf der Tagesordnung stand Hr. Sittenfeld's Vortrag über den Luxus in Bezug auf die Volkswirtschaft. Herr Volk knüpfte an den Vortrag einige Fragen, die von dem Vortragenden kurz beantwortet wurden.

Breslau, 23. März. [Der Verein junger Kaufleute für wissenschaftliche und geistliche Zwecke] hielt am 21. d. M. in dem Winterlokal (Dorfstraße Mosler's Hotel) seine ordentliche General-Versammlung unter dem Vorsitz des Kaufmann Franz Weise ab, welche mit Verlesung des Jahresberichts eröffnet wurde.

Soyerswerda. Der hiesige Turnverein entwickelt sich kräftig weiter. In der letzten General-Versammlung ist beschlossen worden, einen Turnkurs für Lehrlinge einzurichten.

Breslau, 26. März. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Der königl. Kreisbaumeister Böllfeld in Wobslau als Reichs-Inspector des dyhernfürstl. Reichverbandes.

Meteorologische Beobachtungen. Stationen. Barometer bei 0 Gr. H. Luft-Temperatur. Wind. Allgemeiner Witterungs-Zustand.

Breslauer Sternwarte.

Table with 4 columns: Date, Barometer, Temperature, Wind. Rows for 26. März 10 U. Abds. and 27. März 6 U. Morg.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 26. März, Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann mit 70, 10, fiel bei starken Angeboten auf 69, 80 und schloß trotz zur Notiz. Conjols von Mittags 12 Uhr waren 94 eingetroffen.

Hamburg, 26. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Feste bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Schluss-Course: National-Anleihe 60%.

London, 26. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt sehr ruhig. Frühjahrsgetreide unverändert. Wetter regnerisch.

Berlin, 26. März. Die Speculation hatte heute von dem stürmischen Charakter, den sie der gestrigen Börse aufgedrückt, viel verloren.

Breslau, 26. März. [Handwerker-Verein.] Auf der Tagesordnung stand Hr. Sittenfeld's Vortrag über den Luxus in Bezug auf die Volkswirtschaft.

Berliner Börse vom 26. März 1862.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Staats-Anleihe, Staats-Schuld-Sch., Präm.-Anl. von 1855, Berliner Stadt-Obl., Kur-u. Neumark., Pommerische, Posensche, dito neue, Schlesische, Kur-u. Neumark., Pommerische, Posensche, Preussische, Westf. u. Rhein., Sächsische, Schlesische, Louisd'or, Goldkronen.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Oesterr. Metall, dito 54er Pr.-Anl., dito neue 100-U.-L., dito Nat.-Anleihe, dito Bankn.-Whr., Russ.-engl. Anleihe, dito 5 U. Anleihe, dito poln. Sch.-Obl., Poln. Pfandbriefe, dito III. Em., Poln. Obl. a 500 Fl., dito a 200 Fl., Poln. Banknoten, Kurhess. 40 Thlr., Baden 36 Fl.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Aach.-Düsseld., Aach.-Mastricht, Berg.-Märkische, Berlin-Anhalter, Berlin-Hamburg, Berl.-Fotad.-Mgd., Berlin-Stettiner, Breslau-Freiburg, Köln-Mindener, Franz-St.-Eisenb., Ludw.-Bachh., Magd.-Halberst., Magd.-Wittenbrg., Mainz-Ludw. A., Mooklenburger, Münster-Hammer, Neisse-Brieger, Niederschles., N.-Schl.-Zweigb., Nordb. (Fr.-W.), Ost-Pror., Oberschles. A.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Wien österr. Währ., Augsburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Petersburger, Warschau, Bremen.

Berlin, 26. März. Weizen loco 65-78 Thlr. nach Qualität. Roggen loco 80-81 1/2 Thlr. ab Bahn bez., galizischer 47 1/2 Thlr. ab Bahn bez., schwimmend nahe 1 Ladung 79-80 Pfd. 49 1/2 Thlr. bez., März 48 1/2-49 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 48 1/2-49 1/2 Thlr. bez., 49 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 48 1/2-49 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 48 1/2-49 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Juli-August 48 1/2-49 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., August-Septbr. 48 1/2-49 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 48-47 1/2 Thlr. bez. - Gerste, große und kleine, 33-38 Thlr. pr. 1750 Pfd. - Hafer loco 22-25 Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. März 23 Thlr. nominell, März-April dito, Frühjahr 22 1/2-23 Thlr. bez., Mai-Juni 23 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 24 Thlr. Br., Juli-Aug. 24 1/2 Thlr. bez. - Erbsen, Koch- und Futterwaare 48-57 Thlr. - Rüböl loco 12 1/2 Thlr. Br., März und März-April 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Gld., April-Mai und Mai-Juni 12 1/2-13 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 12 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 12 1/2 Thlr. bez. - Leinöl, loco 13 1/2 Thlr., Lieferung 12 1/2 Thlr. Gld. - Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 Thlr. bez., März und März-April 17 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 17 1/2-18 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 17 1/2-18 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 17 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Juli-August 18 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., August-Septbr. 18 1/2-19 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld.

Weizen unbeachtet. Roggen loco in feiner Waare begehrt und sehr wenig offerirt, ordinaire und Mittelgüter zu unveränderten Preisen mäßig umgekehrt.

Stettin, 26. März. Weizen flau und niedriger, loco pr. 85 Pfd. gelber schleischer 81 Pfd 75 Thlr. bez., weißer krauder 76-79 Thlr. bez., ungarischer 71-73 Thlr. bez., bunter polnischer 77 Thlr. bez., 83-84 Pfd. schleischer 75 1/2 Thlr. pr. Conn. bez., 83-85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 78-79 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 77 1/2 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli und Juli-Aug. 78 Thlr. bez. - Roggen weichend, loco pr. 77 Pfd. 47-48 1/2 Thlr. bez., 77 Pfd. pr. März 48 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 47 1/2-48 1/2 Thlr. bez., 47 Thlr. Gld., Mai-Juni 47 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 47 1/2-48 1/2 Thlr. bez., 47 Thlr. Gld., Juli-Aug. 47 1/2 Thlr. bez., Sept.-Okt. pr. 2000 Pfd. 48 Thlr. Br. - Gerste loco pr. 70 Pfd. schleische 36 Thlr. bez., Frühjahr dito 36 Thlr. bez. - Hafer, schleischer 59 Pfd. pr. Conn. 25 Thlr. bez. - Rüböl matt, loco 12 1/2 Thlr. Br., April-Mai 12 1/2 Thlr. bez., mit Faß 13 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 12 1/2 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 12 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld. - Leinöl loco 14 Thlr. Br., April-Mai 13 Thlr. bez. - Spiritus flau, loco ohne Faß 17 1/2-17 Thlr. bez., Frühjahr 17 Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 17 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 17 1/2 Thlr. Br., Juli-Aug. 18-17 1/2 Thlr. bez., Aug.-Sept. 18 1/2-19 1/2 Thlr. bez. - Lhran, Br. berger Leber- 26 1/2 Thl. bez.

Breslau, 27. März. Wind: Süd-Ost. Wetter: sehr angenehm. Thermometer früh 7° Wärme. Der Wasserstand der Oder fällt. Der Geschäftsbetrieb blieb am heutigen Marke beschränkt.

Weizen flau; pr. 85 Pfd. weißer 70-85 Sgr., gelber 70-84 Sgr. - Roggen kaum verändert; pr. 84 Pfd. 52-55-59 Sgr., feinstes über Notiz bezahlt. - Gerste stumpf; pr. 70 Pfd. weiße 38-39 Sgr., gelbe 36-37 Sgr. - Hafer matt; pr. 50 Pfd. schleischer 24-26 Sgr. - Erbsen und Wicken fast unverkäuflich. - Bohnen still. - Delsaaten ohne Offerten. - Schlagslein fest.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Weißer Weizen, Gelber Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kleefaat rubig, rothe, Wicken, Bohnen, Sgr. pr. Sack, Schlagsleinfaat, Winterraps, Sommererbsen.

Thymothee ohne Geschäft, 7-8 1/2 Thlr. pr. Ctr. - Kartoffeln gefragt, pr. Sack a 150 Pfd. netto 25-28 Sgr. pr. Meße.

Robes Rüböl matt, pr. Ctr. loco 12 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 12 Thlr. Spiritus pr. 100 Quart a 80° Tralles loco 16 Thlr. Br., nahe Termine 16 1/2 Thlr. Br.

Vofen, 26. März. Wetter: schön. Roggen: flau. Gel. 50 Bissel. Loco per d. Monat 43 1/2 bez. u. Br., 1/2 Gld., März-April 43 bez. u. Gld., Frühjahr do., April-Mai 42 1/2-1/2 bez. u. Br., Mai-Juni 43 bez., 42 1/2 Br., Sept.-Oktbr. 43 Br. Spiritus: niedriger. Gel. 3000 Ort. Loco per d. Monat 16 1/2-1/2 bez., Gld. u. Br., April 16 1/2-1/2 bez. u. Br., 1/2 Gld., Mai 16 1/2 bez. u. Br., 1/2 Gld., Juni 16 1/2 bez., Gld. u. Br., Juli 16 1/2, Br., 1/2 Gld., August 17 1/2 Br. Hartwig Kantorowicz Söbne.

Verantwortlicher Redakteur: R. Birner in Breslau. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.